

Zehn Jahre Verlagsgenossenschaft "Schweizer Soldat"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **12 (1936-1937)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen

Le soldat suisse  Il soldato svizzero

Organe des soldats de tous grades
et de toutes classes de l'armée

Organo dei militi d'ogni grado
e classe dell'armata

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes + Organe officiel de l'Association suisse de Sous-officiers

Organo ufficiale dell'Associazione svizzera dei Sott'ufficiali

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ + Sitz: Rigistr. 4, Zürich

Edité par la Société d'édition „Soldat Suisse“ + Pubblicato dalla Società editrice „Il Soldato Svizzero“

Administration, Druck und Expedition - Administration, impression et expédition - Amministrazione, stampa e spedizione

Telephon 27.164

Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18, Zürich

Postscheck VIII 1545

Erscheint jeden zweiten Donnerstag

Abonnementspreis: Fr. 6.- im Jahr (Ausland Fr. 9.-).
Insertionspreis: 25 Cfs. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite od. deren Raum; 80 Cfs. textanschließende Streifeninsetrate, die zweiseitige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum.

Paraît chaque quinzaine, le jeudi

Prix d'abonnement: fr. 6.- par an (étranger fr. 9.-). Prix d'annonces: 25 cts. la ligne d'un millimètre ou son espace; 80 cts. annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Esce ogni due sett. al giovedì

Prezzi d'abbonamento: Anno Fri. 6.- (Estero Fri. 9.-). Inserzioni: 25 Cent. per linea di 1 mm., o spazio corrispondente; annunci a strisce: 80 Cent. per linea di 1 mm su 90 mm o spazio corrispondente.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof.,

Postfach Bahnhof Zürich, Tel. 57.030 u. 67.161 (priv.)

Rédaction française: Cap. Ed. Notz,

Case Rive 246, Genève, Tél. 51.036

Redazione italiana: 1° Ten. E. Fonti,

3 Sennweg, Berna, Tel. 24.513

An unsere Abonnenten

Wir gestatten uns, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß am 31. August 1937 der laufende Jahrgang zu Ende geht und daß die Nachnahmen für den XIII. Jahrgang 1937/38 in den ersten Tagen des Monats September versandt werden. Wir bitten unsere Freunde höflich um Einlösung derselben und benützen die Gelegenheit, Ihnen allen für Ihre Treue und für die uns so überaus wertvolle Unterstützung durch Erneuerung des Abonnements herzlich zu danken.

Verlag und Redaktion des
„Schweizer Soldat“.

A nos abonnés

Nous nous permettons d'attirer l'attention de nos lecteurs sur le fait que l'exercice, pour l'année courante, se termine le 31 août 1937 et que les remboursements, pour le XIII^e exercice, 1937/38, seront expédiés dans les premiers jours du mois de septembre. Nous prions nos amis de bien vouloir leur réserver bon accueil et profitons de l'occasion, pour les remercier sincèrement de leur fidélité et de l'aide précieuse qu'ils nous accordent en renouvelant leurs abonnements.

Société d'édition et rédaction
du «Soldat suisse».

Ai nostri abbonati

Ci permettiamo ricordare ai nostri lettori che col 31 agosto scade l'abbonamento al nostro giornale, per il periodo 1936/37, e verrà loro inviato, negli primi giorni del mese settembre, il rimborso per il tredicesimo abbonamento valevole per il 1937/38.

Preghiamo i nostri fedeli sostenitori a voler benevolmente approfittare dell'occasione, assolvendo a questo nostro invito per sentimento patriottico. Contiamo sulla spontaneità di ogni nostro singolo abbonato, e ringraziamo sentitamente per l'apprezzato appoggio offertoci per il bene della Patria.

Società editrice di
„Il soldato svizzero“.

Zehn Jahre Verlagsgenossenschaft

„Schweizer Soldat“

Es war kein übertriebenen Erfolg verheißendes Unternehmen, das mit der Gründung der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» vor genau zehn Jahren, am 27. August 1927, in der Saffranzunft Basel unter dem Vorsitz des seither verstorbenen Obersten Carl Frey ins Leben gerufen wurde. Ein Jahr zuvor hatte die erste Nummer des «Schweizer Soldat» als rein private Gründung des Dr. phil. und Oberleutnants K. F. Schär in Basel ihren Weg in die Öffentlichkeit angetreten. Der Optimismus des Gründers und gleichzeitigen Redaktors der neuen Zeitschrift wurde nicht belohnt. Die erreichte Abonnentenziffer stand in keinem Verhältnis zu den finanziellen Aufwendungen und es wollte nicht vorwärts gehen. — Seit 1921 war in St. Gallen das offizielle Organ des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, «Der Schweizer Unteroffizier», von der Firma Fritz Schwald gedruckt worden. Auch dieses Organ hatte mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie sollten im Jahre 1927 durch eine Aktion in vaterländisch gesinnten Kreisen behoben werden. Der «Schweizer Soldat» aber, der inzwischen zum Druck und Verlag an die Firma Arnold Bopp & Cie. in Zürich übergegangen war, hatte die gleiche Absicht bereits zu verwirklichen begonnen. So ergab sich der Zusammenschluß beider Zeitschriften eigentlich von selbst, wenn eine Zersplitterung der Kräfte vermieden werden wollte.

Die Fusion beider Zeitschriften sollte durch die Bildung der Verlagsgenossenschaft erreicht werden. An der Gründungsversammlung vom 27. August 1927 in Basel waren mehrere hohe Offiziere, neben Vertretern des Schweiz. Unteroffiziersverbandes und den beiden Druckern Bopp und Schwald, anwesend. Durch einen beigezogenen Notar wurde festgestellt, daß rechtsgültig gezeichnete Anteilscheine im Betrage von Fr. 25,000 vorhanden waren. Die Gründung der Genossenschaft wurde nach Genehmigung der Statuten vollzogen und gleichzeitig der Sitz derselben von Basel nach Zürich verlegt, mit Oberstlt. Bopp als Präsident. Auch die Fusion des «Schweizer Soldat» mit dem «Schweizer Unteroffizier» wurde vollzogen, unter Wahl des ersten Namens für die neuerstandene Zeitschrift. Der Fusionsvertrag wurde grundsätzlich genehmigt, währenddem

die Verträge zwischen der Genossenschaft und den beiden Redaktoren (Dr. K. F. Schär für den « Schweizer Soldat » und Adj.-Uof. E. Möckli für die Beilage « Der Schweizer Unteroffizier ») dem Vorstand zur Erledigung überwiesen wurden. Auch einem Vertrag mit dem bisherigen Drucker Arnold Bopp & Cie. wurde zugestimmt und ein Vorstand bestellt.

Die finanzielle Seite des neuen Unternehmens war recht wenig erfreulich. Den gezeichneten und einbezahlten Anteilscheinen im Betrage von Fr. 25,000 standen gleich hohe Forderungen der bisherigen Drucker beider Zeitschriften, Klischeerechnungen und laufende Schulden des alten « Schweizer Soldat » im Betrage von Fr. 6641 gegenüber! Um eine aktive Seite zu schaffen, sah man sich genötigt, das Verlagsrecht mit Fr. 25,000 zu kapitalisieren und die Klischeebestände mit Fr. 2500 ins Inventar einzusetzen! Der Abonnentenbestand bei der Gründung war ebenfalls sehr bescheiden: 2300 Abonnenten brachten der « Schweizer Unteroffizier », kaum 500 der « Schweizer Soldat » in die « Ehe » mit.

Mit frischem Mut aber wurde die neue Militärzeitschrift in einem Umfang von 20 Seiten (später auf 16 Seiten reduziert) im ganzen Lande verbreitet. Der fatale Umstand, daß der Präsident der Genossenschaft gleichzeitig Auftraggeber und Arbeitnehmer für den « Schweizer Soldat » war, zeitigte bald seine Folgen: Die Ausgaben für Druck- und Werbekosten wurden sehr large in übertriebenem Umfange gemacht, so daß ein Defizit von nahezu Fr. 20,000 im ersten Geschäftsjahr nicht verwundern konnte. Es wurden in der Folge denn auch seit Mai 1928 die Geschäfte vom Vizepräsidenten Möckli geführt und die übertriebenen Ausgaben eingeschränkt. In der denkwürdigen Generalversammlung vom 15. September 1928 im Zunfthaus zur « Waag » in Zürich wurde die Rechnungsablage zuerst zurückgewiesen, später aber dann — nach Einschaltung einer Beruhigungspause — beschlossen, daß der Vorstand in Verbindung mit der Kontrollstelle die Sachlage nochmals genau zu überprüfen und sechs Monate später einer außerordentlichen Generalversammlung hierüber zu berichten habe. Oberstleutnant Bopp trat inzwischen als Präsident und als Vorstandsmitglied zurück und die Führung der Geschäfte verblieb weiterhin interimistisch Adj.-Uof. Möckli. Da die Druckfirma Arnold Bopp & Cie. inzwischen in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, ging der Druck vorübergehend an die Uto-Druckerei in Zürich über. Um die immer bedrohlicher werdende finanzielle Situation nach Möglichkeit zu verbessern, wurde eine Propagandakommission geschaffen, deren Leitung in verdankenswerter Weise von Wachtm. Fritz Huber in Uzwil übernommen wurde. Seiner Tatkraft und Umsicht vor allem ist es zu verdanken, daß in wenigen Monaten durch eigene Maßnahmen und unter Mithilfe von Offiziersgesellschaften und Unteroffiziersvereinen Anteilscheinzeichnungen in beträchtlichem Umfange und à-fonds-perdu-Zahlungen zusammen im Totalbetrag einer sechsstelligen Ziffer erfolgten. Zu Beginn des Jahres 1929 wurde endlich ein Präsident in der Person von Herrn Oberstlt. Raduner in Horn am Bodensee gefunden.

Auf 15. April 1929 richtete die Verlagsgenossenschaft zur Administration und Spedition ein eigenes Büro ein, das zwei Damen Arbeit und Verdienst bot. Die außerordentliche Generalversammlung vom 22. Juni 1929 im Zunfthaus zur « Safran » in Zürich nahm den Bericht über die Untersuchungen des Vorstandes hinsichtlich der ersten Betriebsrechnung entgegen und genehmigte dieselbe unter gewissen Vorbehalten. Die großzügige, finanziell aber tragbare Werbetätigkeit, die nun-

mehr einsetzte, vermochte den Abonnentenbestand wesentlich zu fördern und auch die Insertionsaufträge nahmen in bescheidenem Umfange zu. Leider war die Genossenschaft bald wieder ohne Führung, indem Oberstlt. Raduner zufolge starker geschäftlicher Inanspruchnahme das Präsidium niederlegen mußte. Wiederum sprang der Vizepräsident in die Lücke, bis es den Bemühungen der Zürcher Kant. Offiziersgesellschaft endlich gelang, in der Person von Herrn Oberst i. Gst. Arthur Steinmann in Zollikon einen Präsidenten zu finden, der am 20. Dezember 1930 gewählt wurde und heute noch in vorzüglicher Weise seines Amtes waltet.

Dr. Schär trat auf 15. April 1930 von seinem Amte als Redaktor des allgemeinen Teils zurück und die gesamte deutsche Redaktion wurde Adj.-Uof. Möckli übertragen, dem für die französische Sprache Oblt. Dunand in Genf zur Seite stand, der später dann durch Lt. Notz abgelöst wurde.

Der neue Präsident Oberst i. Gst. Steinmann verlegte zunächst seine Kraft darauf, der Genossenschaft neue Statuten zu geben, die einer kleinen Betriebskommission größte Vollmachten sicherten. Dem vertragslosen Zustand mit der Druckerei wurde dadurch ein Ende bereitet, daß auf 1. September 1931 der Druck an die Firma Aschmann & Scheller in Zürich überging, die unter Beizug von Fachleuten aus neun Konkurrenten ausgewählt worden war und die in verdankenswerter Weise auch die beiden von der Genossenschaft angestellten Damen in ihren Betrieb übernahm. Der Vertrag wurde auf eine völlig neue Basis gestellt und dabei Abonnentenwerbung, Inseratenorganisation, Spedition usw. der Druckfirma überbunden. Die Guthaben Bopp (Genossenschaftsanteil) und das umstrittene Defizit des Unteroffiziersorgans wurden kurzerhand und zum Reineinmachen auf der ganzen Linie abgelöst.

Mit dem Schweiz. Unteroffiziersverband wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem sich derselbe jährlich zu mindestens 2000 Abonnenten verpflichtete und eine intensive Werbung in Schulen und Kursen; namentlich aber auch außer Dienst unter Mithilfe von Einheitskommandanten, halfen mit, den Abonnentenbestand weiterhin zu heben. Dazu wurde der Vertrag für die Abonnentenversicherung, der jährliche Defizite gebracht hatte, aufgehoben und alles getan zur wirtschaftlichen Gesundung des Unternehmens. Der Bericht der Betriebskommission über das Geschäftsjahr 1931/32 konnte bereits feststellen, daß die Geschäftslage « als zum mindesten nicht beunruhigend, in gewissem Sinne sogar als zufriedenstellend » bezeichnet werden könne. Durch das hochherzige Entgegenkommen einer Stiftung, zu der später eine zweite trat, konnte ein Fonds für Gratisabonnemente an arbeitslose Unteroffiziere geschaffen werden, der bis heute Freude bereitet.

Auch in den Jahren größter wirtschaftlicher Krise und politischer Zerrissenheit gelang es durch umsichtiges Geschäftsgebahren, dem « Schweizer Soldat » eine gesunde wirtschaftliche Basis zu erhalten und den Kreis der Abonnenten und Inserenten auf nützlicher Höhe zu erhalten. Eine Redaktionskommission, die den Redaktoren zur Seite gegeben wurde, segnete das Zeitliche nach einjähriger erfolgloser Tätigkeit.

Abschreibungen auf Verlagsrecht, Klischeebeständen und Mobiliar wurden nunmehr alljährlich regelmäßig durchgeführt. Dies brachte bald kleinere, bald etwas größere, immerhin aber tragbare Defizite mit sich, die in einem naheliegenden Zeitpunkt aufhören werden, sobald die Periode der Abschreibungen der Geschichte angehört.

Das Geschäftsjahr 1933/34 brachte der Verlagsgenossenschaft durch den Hinschied des Chefs der Druckfirma, Herrn Major Scheller, einen großen Verlust, weil er unserm Unternehmen nicht im Verhältnis eines kühl berechnenden Geschäftsmannes gegenüberstand, sondern als begeisterter Patriot und als aufrichtiger Freund der Ziele des « Schweizer Soldat » seinen Handlungen im geschäftlichen Verkehr eine Richtung gegeben hatte, die sich zu unserm Vorteil auswirkten und die auch seinem Opfersinn ein glänzendes Zeugnis ausstellten. — Zur Jahrhundertfeier der Schweiz. Offiziersgesellschaft wurde eine 24 Seiten starke Sondernummer mit Titelbild in Vierfarbendruck, Zürcher Miliz vor hundert Jahren darstellend, in einer Auflage von 10,000 Exemplaren geschaffen. Sie wurde allen Teilnehmern der Jahrhundertfeier kostenlos abgegeben und fand freudigen Anklang. Eine zweite Sondernummer im Umfang von 20 Seiten wurde geschaffen auf 1. August 1934 zur Erinnerung an die Mobilisation von 1914. Durch abwechslungsreiche Ausgestaltung des stofflichen Inhaltes und durch gediegene bildliche Berichterstattung über Neuerungen in der Armee verstanden es die Redaktoren, das Interesse am « Schweizer Soldat » zu steigern.

Mit einem kleinen Ueberschuß vorübergehender Art schloß das Geschäftsjahr 1934/35 ab. Die Gründung eines großzügig aufgezogenen Konkurrenzunternehmens unterblieb, nachdem die Optimisten, die den kühnen Wurf wagen wollten, sich von den bessern Argumenten der Betriebskommission des « Schweizer Soldat » hatten überzeugen lassen.

Auf 1. September 1935 wurde die dritte Landesprache eingeführt und als Redaktor italienischer Zunge Oblt. Emilio Fonti in Bern angestellt. In großzügiger Weise wirkte der « Schweizer Soldat », mit Unterstützung des Nationalen Aktionskomitees, mit bei der Werbung für die Wehranleihe vom Jahre 1936. Durch eine 36 Seiten starke, reich illustrierte und mit interessanten graphischen Darstellungen durchsetzte Sondernummer, die in 86,000 Exemplaren unter Mithilfe der Chefs der Militärsektionen und der Unteroffiziersvereine über das ganze Land verbreitet worden war, trug unser Organ wesentlich bei zur Schaffung der Ueberzeugung, daß sich unser Land eine vollwertige militärische Verteidigung schaffen *müsse*.

Heute dürfen wir ruhig feststellen, daß der « Schweizer Soldat » sichern Boden unter seinen Füßen hat. Als gediegene militärische Zeitschrift stellt er *das* Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen dar und ist wohl bekannt und geschätzt nicht nur bei den Spitzen der Armee, sondern auch beim einfachen Soldaten und vaterländisch gesinnten Bürger. Besseres hinsichtlich textlicher und bildlicher Ausgestaltung ließe sich wohl noch erreichen, wenn einerseits die Mitarbeit der dienstlich so außerordentlich stark beanspruchten Herren Instruktionsoffiziere und andererseits einschränkende Bestimmungen hinsichtlich der Bilderverwendung neben Erwägungen finanzieller Art sich nicht hemmend auswirken würden. Immerhin hoffen wir, auch hierin weitere willkommene Fortschritte erzielen zu können.

Wir benützen den Anlaß der Feier des zehnjährigen Bestehens unseres Verlagsunternehmens freudig, allen den Männern, die sich um das Zustandekommen desselben, um seine finanzielle Sicherung und um die inhaltliche Förderung des « Schweizer Soldat » verdient gemacht haben, von Herzen für ihre patriotische Tat zu danken. Dieser Dank gilt ganz besonders den Mitgliedern der Betriebskommission, die, meist seit vielen Jahren im Dienste des Unternehmens freiwillig arbeitend und

innerlich mit ihm verwachsen, Freud und Leid miterlebt und immer wieder mit frischem Mute ans Werk gegangen sind, wenn sich in der Entwicklung Rückschläge zeigten. Vor allem aber gebührt herzlicher Dank dem derzeitigen Präsidenten der Genossenschaft, Oberst i. Gst. Arthur Steinmann in Zürich, dessen Umsicht und Tatkraft recht eigentlich die Rettung unseres Unternehmens bewirkt haben. Möge der « Schweizer Soldat » in der Armee und im schweizerischen Bürgertum immer erneut treue Freunde finden! M.

Zehn Jahre Dienst an der Armee

Zehn Jahre lang hat der « Schweizer Soldat » der sich selbst gestellten Aufgabe, den Sinn und Willen für die Wehrhaftigkeit unseres Volkes wachzuhalten, mit Zähigkeit obgelegen. Zehn Jahre sind für ein Presseunternehmen ein kurzer Zeitraum. Zehn Jahre sind aber eine lange Zeit, wenn sie ausgefüllt waren mit Kampf gegen die Interesselosigkeit, Ueberwindung finanzieller Schwierigkeiten und Bestehen von Widerwärtigkeiten aller Art. Es ist deshalb nicht zu früh, wenn den bewährten Freunden inner- und außerhalb des Vorstandes, die mit Namen nicht alle aufgeführt werden können, vorab aber den getreuen Mitgliedern der Betriebskommission: Herrn *Adj.-Uof. E. Möckli*, dem gewandten geistigen Betreuer des Organs, Herrn *Oberstlt. Bohli*, dem eifrigen Förderer, Herrn *Feldw. Mantel*, der als Quästor mit Geschick und Strenge den Sparwillen vertritt, sowie Herrn *Hptm. Abt*, dem dienstjüngern Kollegen und gewissenhaften Schriftführer, einmal vor aller Öffentlichkeit der beste Dank und die verdiente Anerkennung ausgesprochen wird.

Der Präsident

der Verlagsgenossenschaft « Schweizer Soldat »:
Arthur Steinmann, Oberst i. Gst.

Kritische Bemerkungen zu den SUT Luzern

Das allgemein übereinstimmende Urteil über die Schweiz. Unteroffizierstage in Luzern lautet durchaus günstig. Das dürfen wir Unteroffiziere mit Stolz feststellen. Die technische Vorbereitung sowohl durch das technische Komitee, wie auch die organisatorischen Vorarbeiten und die Art der Durchführung durch die Sektion Luzern waren vollwertig. Auf der Höhe der Zeit standen auch die zur Durchführung gelangenden Wettkämpfe in ihrer überwiegenden Mehrzahl, weil sie sich den Erfordernissen der Armee und den unteroffiziersmäßigen Notwendigkeiten unterordneten. Wenn wir uns dennoch gestatten, einige kritische Bemerkungen anzubringen zur Durchführung der SUT im allgemeinen und zu einzelnen Wettkämpfen im besondern, so geschieht dies lediglich, um damit der Sache zu dienen und mitzuhelfen, nach neuen Wegen zu suchen, die der Vollkommenheit entgegenführen.

So, wie die dem Unteroffizier der modernen Armee zufallenden Aufgaben und gradmäßigen Pflichten nicht mehr verglichen werden können mit denjenigen, die er in der Vorkriegsarmee zu erfüllen hatte, sind auch Vergleiche der heutigen SUT mit denjenigen vor dem Kriege kaum mehr angängig. Wollen sie ihrer heutigen Zweckbestimmung gerecht werden, dann haben sie vor allem ein Bild dessen zu vermitteln, was der Unteroffizier als *Führer* seiner Soldaten im Feld zu leisten hat, währenddem der Ausweis über körperliche Fertigkeiten,